

Pressemitteilung zum Mathematikabitur 2019 in Berlin

Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

Unsere Umfrage deutet darauf hin, dass das diesjährige Mathematikabitur von Berliner Schüler*innen als zu schwer empfunden wird. Hierbei ist in den Augen der Prüflinge aber nicht „alles zu schwer“, sondern es lässt sich differenziert erkennen, welchen Kritikpunkten bei welcher Klausur zugestimmt wird. Hierbei fällt die Kritik an der Leistungskursklausur deutlicher aus als an der Grundkursklausur. Während die Einschätzung „Die Prüfung war zu schwer“ mit 75% (LK) und 69% (GK) nicht weit auseinander liegt, zeigt eine differenzierte Betrachtung, dass die Probleme in der Grundkursklausur individuell sehr verschieden sind. Es gibt keinen Kritikpunkt, der im Grundkurs von einer deutlichen Mehrheit getragen wird. Hingegen scheint es im Leistungskurs eine klare Problemaufgabe zu geben: Den Analysis-Teil. Außerdem empfindet eine deutliche Mehrheit der Leistungskurschüler*innen die Prüfung schwieriger als die der vergangenen Jahre. Auch deutet die Umfrage darauf hin, dass ein Problem bei der Leistungskursklausur im Umfang der Aufgaben liegt. Im Grundkurs bestätigt dies die Hälfte der Prüflinge. Eine knappe Mehrheit im Grundkurs findet den hilfsmittelfreien Teil zu schwer und die diesjährigen Aufgaben schwieriger als die der vergangenen Jahre. Die gegenwärtig kursierenden Vorwürfe „Es wurden Inhalte geprüft, die nicht im Unterricht behandelt wurden.“, „Es wurde unverhältnismäßig viel erklärender Text gefordert.“ und „Inlangen Aufgaben gab es nicht genügend Kontrollergebnisse.“ werden weder in Grund- noch in Leistungskurs mehrheitlich unterstützt.

Beurteilung der Umfrageergebnisse

War die Abiturprüfung denn unverhältnismäßig schwer? Diese Frage ist noch nicht mit Gewissheit zu beantworten. Zwar zeigt unsere Umfrage, dass die Prüfung mehrheitlich als zu schwer empfunden wurde, doch ist das bislang eben eine Empfindung und kein Fakt. Wir sind uns im Klaren, dass eine Klausur eine sehr subjektive Erfahrung ist, und, dass wir Schüler*innen danach sicherlich eher dazu neigen, diese als „zu schwer“ als „zu leicht“ zu beurteilen. Dennoch ist diese Empfindung ernst zu nehmen und nicht als bloßes „Jammern“ abzutun. In unseren Augen sind zwei Maßnahmen zu ergreifen. Erstens ist eine objektive Überprüfung der Aufgaben notwendig. Wir fordern die SenBJF zu einer Untersuchung beider Klausuren auf, bei der Schwierigkeitsgrad und Umfang differenziert nach Aufgabenteilen betrachtet werden. Zweitens ist für einen Vergleich der Klausur mit den Vorjahren eine Offenlegung der Prüfungsergebnisse sinnvoll. Wir fordern die SenBJF zu einer Veröffentlichung der Durchschnittsnote der vergangenen fünf Jahre und – sobald diese



Der Landesschüler*innenausschuss
bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin-Mitte

S+U Alexanderplatz

Landesschülerausschuss
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ■ Bernhard-Weiß-Str. 6 ■ D-10178 Berlin

vorliegen – der Durchschnittsnoten dieses Jahres auf. Auch hier sollten Grundkurs und Leistungskurs getrennt betrachtet werden. Sollte das Ergebnis dieser Überprüfungen sein, dass eine diesjährige Klausur deutlich schwerer war als die der vergangenen Jahre, so befürworten wir angemessene Konsequenzen für einen Ausgleich.

Mit freundlichen Grüßen

Der Landesschüler*innenausschuss Berlin

14.5.2019

